

en und Bekommen  
e Mitteilung, daß  
er, Schwester und  
geb. Ernst,  
im Alter von 49  
blüten im Namen  
sehen Kindern.  
Uhr.

hnhaus  
rmieten.

ndem-  
Rüche,  
Stoll.  
uhger  
00  
en etwa 6 Ar Platz

Baugeschäft

aurer

ilber, Calw.

h einen Transport  
ne große

Schweine

(Zahlbar Markt.)  
Schweinehändler.

Nagold.  
Herglas

empfehl  
rich Strenger.



Kob Luz  
Nagold

fiehl  
eseisen, Rasier-  
Fleckenseifen.  
ne, Zahnpasta,  
Odonta, Kopf-  
Frisierkämme,  
Zahn- und  
den-Bürsten,  
en- und Reise-  
ecessaire,  
nträger, Ruck-  
Reisetaschen,  
und Lackleder-  
Sammt-, Leder-  
Perltaschen  
rosser Auswahl.

Escheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Fragerlohn  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Gebiete  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Donnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angew. Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Wandertafeln,  
Mastr. Sonntagblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr 82

Donnerstag, den 10. April

1913

### Deutscher Reichstag.

#### Erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlage.

Berlin, 8. April. Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr. Dr. Doormann (f. V.) fordert sachliche und nüchterne Prüfung der Vorlage; die Rechtsverhältnisse der Mannschaften und Offiziere modifiziert werden. Bei den großen Opfern von einzelnen Familien, denen mehr Söhne als bisher entzogen werden, sind verschiedene Erleichterungen, wie Abkürzung der Dienstzeit, Beurlaubungen am Platz. Generalleutnant Wandel: Die Bestimmungen über die Aufbringung des Erlöses sind 1883 gegeben und bis jetzt nicht geändert worden. Damals wurde das Körpermaß etwas herabgesetzt. Bei Reklamationen ist gegen bisher keine Änderung des Verfahrens vorgesehen. Alle beratigen Gesuche sollen auch in Zukunft wohlwollend behandelt werden. Haegy (Erl. Loth.) bezeichnet unsere militärischen Rüstungen durchaus ausreichend. Die Vorlage bedeute eine Beunruhigung der Bevölkerung; dem Interesse des Reichs und der Erhaltung des Weltfriedens ist mit der Ablehnung der Vorlage am besten gedient. Werner-Hersfeld (Rsp.) ist der Ansicht, daß die Vorlage notwendig ist. Frank (Soz.) sagt, das Zentrum erweise sich auch jetzt wieder als die feste Schutztruppe des Militarismus. Kleiniges Interesse an den Rüstungen hat das Rüstungskapital. Häusler (Ztr.) spricht für die Notwendigkeit einer starken Flotte und eines starken Heeres. Um Ungleichheiten in der Wehrpflicht zu beseitigen, gibt es nur einen gangbaren Weg: weitere Verkürzung der Dienstzeit, die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und des Einjährigen-Privilegs. Es würde der Welt imponieren, wenn wir der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich mit einer Herabsetzung unserer Dienstzeit beantworten würden. Der Luxus im Offizierkorps und der Uniformluxus müssen beseitigt werden. Eine dreimonatige Ausbildung der Erlagerer ist dringend zu verlangen. Redner bemängelt beim Eintritt des Reichskanzlers den Offizierswohlkampf und die Veteranenfürsorge. Kriegsminister von Heeringen und bayr. Generalmajor Wenninger treten für die Einrichtungen in der deutschen Armee gegenüber der Kritik ein. In Bezug auf Infanterie und Kavallerie hat Herr General Häusler keine Gelegenheit gehabt, sich ein Urteil zu bilden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Durch seine eigenen Darstellungen hat er das klar bewiesen. Es spricht noch Laug (bayr. Bdd.). Reichskanzler von Bethmann-Hollweg nimmt gegen einige Redner Stellung bezüglich seiner Ausführungen über soziale und germanische Gegensätze und beipflicht die Entstehung der Wehrvorlage, worauf die Debatte schließt. Die Wehrvorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Das Haus tritt nunmehr in die Generaldiskussion über die Deckungsvorlage ein, wozu Reichssekretär Kühn das Wort erteilt.

### Wie Sylvester Mana wiederfieht.

(Schluß.)

Da vernahm er letzte Schritte. Sie konnten nicht weit von ihm sein, sie sederten auf dem hohlen Wurzelboden. Aber ehe sein Augen eine menschliche Spur entdecken konnte, war ihr Klang verhallt. Wenige Minuten später trat einige hundert Schritte weiter hinauf, nach der Quelle zu, ein Mädchen aus dem Wald. Ihrem Gange, ihrer Gestalt nach konnte es nur die einzige sein, die Geliebte. Allein, was ihn für einen Augenblick irre machte, war ihre äußere Verwandlung. Sie hatte ein weißes Muffelkleid an und trug den einfachen, himmelblau behänderten Sommerhut, wie ihn so kleidbar auch die jungen Mädchen in Frankreich lieben; nur die um ihre nächsten Füße gestochenen Sandalen erinnerten noch an ihre frühere Tracht. „Sollte das heute nur sein?“ fragte sich Sylvester, „weil es Sonntagmorgen ist? Oder geht sie jetzt immer so, weil es ihr an ihrer weißen Freundin gefällig?“ Marias Antwort auf der Insel hatte ihm ja Kuffs letzter Brief noch mitgeteilt. Aber gleichwohl, sie war die alte Herrliche geblieben auch in dem neuen Gewand, das ihre sechzehnjährige Schönheit vergebens zu verbergen suchte.

Ein leises „Ach!“ kam von seinen Lippen, die liebliche Erscheinung war verschwunden. Noch einmal wehte im Bulch der weiße Duft ihres Kleides auf — dann auch das nicht mehr.

Augenblicklang hatte Sylvester wie verzaubert und verwirgelt gestanden, bis er den Gebrauch seiner Gelenke zurückfand und ihr folgte. In wenigen Minuten erreichte er den Tamarindenbaum, bei welchem Mana auf der anderen Seite des Waldbogens in die grüne Wildnis wieder eingetreten war. Da stand er nun abermals ratlos. War

### Vom Landtag.

Stuttgart, 9. April. Die Zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses und trat dann in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die zeitliche Verziehung der Beamten der Tierärztlichen Hochschule in den Ruhestand ein. Der Entwurf, dem von allen Parteien zugestimmt wurde, wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Hierauf wurde in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. Änderung des Lehrerbefolgungsgesetzes in Verbindung mit den Anträgen des Finanzausschusses betr. die Erhöhung der Bezüge der unabhängigen Beamten eingetreten. Eine lebhafte Debatte entspann sich darüber, ob die Techniker in den Tagelöhnen gegenüber den Verwaltungsbeamten höher gestellt werden, wie es in der Vorlage vorgesehen war. Der Berichterstatter Eisele (V.) trat für Gleichstellung beider Kategorien ein. Daß innere Gründe für eine Besserstellung der Techniker vorhanden waren, wurde vom Ministerpräsidenten, der insbesondere auf die mandamental besonders verantwortungsvolle Stellung der jungen Techniker und auf die häufig bessere Bezahlung der Techniker in freien Berufen hinwies, wie auch von den Abg. Wieland (N.) Römer (V.R.) und v. Klene (Z.) hervorgehoben. Der Abg. Fischer (V.) bemerkte, daß seine Fraktion in der Frage nicht geschlossen sei. Die Regierungsvorlage wurde schließlich angenommen. Bei der Beratung des Lehrerbefolgungsgesetzes beantragte Heymann (S.) eine Erhöhung des Tagelöhnes für die unabhängigen Lehrer um 10 Pfg. pro Tag. Nachdem der Kultminister und die Redner verschiedener bürgerlicher Parteien sich gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wurde er abgelehnt. Im Verlauf der Debatte, die zu einer zum Teil persönlichen Polemik zwischen Heymann und Sozialdemokraten führte, bemerkte sich der erstere darüber, daß der sozialdemokratische Antrag bei den bürgerlichen Parteien keine sachliche Beurteilung finde. Unter dem lebhaften Beifall der bürgerlichen Parteien wies der Abg. Dr. v. Heber darauf hin, daß der Abg. Heymann es den bürgerlichen Parteien nicht verübeln könne, wenn sie sachlichen Anträgen der Sozialdemokratie trotz sozialer Begründung mit größtem Mißtrauen begegnen, nachdem die Sozialdemokratie selbst allen ihren zum Etat eingebrachten Verbesserungen den sachlichen Wert raube, dadurch, daß sie aus politischen Gründen den Etat grundsätzlich ablehne. — Die Beratung wurde dann abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

### Tages-Meinigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 10. April 1913.

\* Die Prüfung der Helferinnen vom Roten Kreuz nahm gestern nachmittag in Gegenwart Ihrer Majestät

der Königin einen sehr guten Verlauf. Wir werden einen ausführlichen Bericht darüber morgen veröffentlichen.

\* An das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: M. Reck, Obst- und Gemüsehändler, Rufnummer 76.

n Göttingen, 9. April. Die hiesigen Schäfer und Jagdpächter sind in große Aufregung versetzt worden, weil nacheinander ihre oder wertvollen Hunde an Verastungserschörungen plötzlich eingegangen sind. Bei der Öffnung von einem Tierhändler fand sich eine vergiftete rote Wurst vor. Der Landjäger hat zwar die Untersuchung aufgenommen, aber es scheint sehr fraglich, ob der gemeine Täter festgestellt werden kann. Es ist sehr bedauerlich, daß hier so viele betrübende Erfahrungen gemacht werden.

Altensteig, 9. April. (Zum Brandunglück.) Heute vormittag wurde bei den Aufräumungsarbeiten auch die teilweise verkohlte Leiche der bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen Juliana Schmid aufgefunden. Der Lage nach zu schließen, erlitt sie ihr Schicksal in dem gleichen Zimmer, in dem sich der verbrannte Karl Tafel befand. Beide Opfer des Brandunglücks werden morgen nachmittag 3 Uhr gleichzeitig beerdigt. Dem durch Brandwunden schwer verwundeten Paul Tafel geht es verhältnismäßig ordentlich und man hofft ihn durchzubringen. Es steht nun fest, daß das Feuer durch zündelnde Kinder bezw. durch eines derselben entstanden ist. A. d. T.

### Aus den Nachbarbezirken.

r Calw, 9. April. (Ueberall dabei.) Unter der Befragung des nach Luneville verflohenen „34“ befand sich auch ein aus Weilderstadt gebürtiger Matrose, August Hohenstein. Dieser erlebte mit dem Luneviller Mißgeschick sein zweites Abenteuer im Luftschiff. Er hat nämlich feinerzeit auch den Flug nach dem Leutoburger Wald, wo das L. 3.-Schiff zugrunde ging, mitgemacht.

r Calw, 9. April. (Wie es draußen aussieht.) Der Stand der Wintersaaten läßt in der Calwer Gegend sehr zu wünschen übrig. Sie sind sehr schlecht durch den Winter gekommen. Es gibt allerdings Partellen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen, aber fast allen fehlen die Pflänzchen, so daß es am besten wäre, Gerste oder Weizen einzulegen. Es könnte auch gehen wie vor zwei Jahren, wo die Landleute, die sofort einregneten, schöne Erträge von ihren Feldern bekamen, während die, die zuwarteten, bei der Ernte — Gras vorfanden. Die hauptsächlichsten Klagen werden über den Stand des Roggens laut. Der Grund liegt wohl darin, daß die Erde im Herbst so bald zugefroren, als viele Saaten im Keim waren und ferner darin, daß die schützende Schneedecke diesen Winter fehlte und die jungen Pflänzchen auf diese Weise erstickten mußten. Das Saatgut ist zweifellos von guter Qualität, man merkt das schon daran, daß ununter Partellen kaum zum Liegenlassen sind, während die daneben liegenden überaus schön

man um viele schöne Morgenstunden hier öfter sehen konnte, hatte einen Regenbogen über den See gebildet, der, aus siebenfach funkelndem Wasserstaub gebaut, den ganzen Talkeßel überspannte. Und ihm war es nun, als müsse die Schwimmende unter dem herrlichen Bogen herauftauchen. Er wollte schon ganz verzogen, als wirklich das kaum noch Erwartete geschah und sie plötzlich hinter einer Schiffsdecke, die sie seinen Blicken entzogen hatte, hervorkam. Sie stieg aus den Wassern herauf wie eine braune Tochter der Campagna. Wie eine eben zum Leben erwachte köstliche Gestalt des Veronensis — eine junge Göttin. Oh, wie entzückt doch die Schönheit, wie macht sie den Reinen reiner noch, den Guten besser noch und jeden, der noch sehen kann mit dem Menschenauge, das ihm ein Gott gegeben, dankbar und still.

Die erwachten Vögel in Walde begannen zu singen, als Mana vorüberging; die benetzten Gräser unter ihrem warmen Tritten bogen sich zu ihren Füßen; tautrunkenere Schmetterlinge umflatterten ihre Wangen, und selbst das Schilf, das flüsternd, zitternd ihr nach. Bekommen, daß ihm schwer der Atem stockte, hatte sich im windbewegten Rohre Sylvester aufgerichtet. In unsäglichem Entzücken breitete er dem geliebten Mädchen die Arme nach. „Gott, Gott,“ stammelte er, „der du sie zu deinem Tempel bauest, laß mich ihrer wert sein!“

Leutlos zog er sich zurück.

### Der Zigarren-Schnüffler.

Ueber eine von der Douane Francaiso errichtete Kaufhalle berichtet man der „Neuen Ztr. Ztg.“: Wer von der Schweiz aus über Gotthard-Berna, die französische Riviera, will, muß die italienisch-französische Grenzstation Ventimiglia passieren. Schon oft sind die getragenen



sehen, trotzdem ein und dasselbe Saatgut bestellt sind. Recht schönes Frühjahrswetter könnte noch manche Hoffnungen erfüllen.

### Landesnachrichten.

**r Stuttgart, 9. April.** (Die neue Bauordnung.) Der Stuttgarter Anwaltsverein hatte seine Mitglieder, die Richter der hiesigen Gerichte und Beamte des Ministeriums des Innern zu einem Vortrag von Oberbürgermeister a. D. v. Gauß über „juristisch interessante Fragen aus der neuen Bauordnung“ eingeladen. Der Versammlung wohnte u. a. auch der Präsident des Oberlandesgerichts, Staatsrat von Eronmüller an. Oberbürgermeister a. D. v. Gauß, bekanntlich einer der Berichterstatter über die Bauordnung in der Zweiten Kammer, verbreitete sich nach einem Hinweis auf die volkswirtschaftliche, sozialpolitische und technische Bedeutung der Bauordnung über eine Reihe grundsätzlicher wichtiger und insbesondere für die Gerichtspraxis bedeutsamen Bestimmungen, deren wissenschaftliche Behandlung unter der unrichtigen Auffassung zu leiden habe, daß das Baurecht im wesentlichen Polizeirecht sei. Die in der Bauordnung neu geschaffene und über den Rahmen des Baurechts hinausgehende Regelung des Verordnungsrechts, das eigenartige Zusammenwirken der bei der Schaffung von Ortsbauordnung und Ortsbauplan beteiligten Behörden fanden eingehende Würdigung. Uebergehend zu den privatrechtlichen Neuschöpfungen der Bauordnung kennzeichnete der Redner die das freie Verfügungsrecht des Eigentümers beschränkenden und erweiternden Normen, um sich sodann dem seiner Initiative mitzuverdanckenden Institut der Baukosten und ihrer juristischen Struktur zuzuwenden. Besonders eingehend wurde das Verhältnis der privatrechtlichen Dienstbarkeit und der öffentlichen Baukosten dargelegt und der Gegensatz zwischen der privaten Rechtsverwirklichung und dem Art. 120 der Bauordnung „dem Grad des Rechts“, beleuchtet.

**r Zum Eber- und Ziegenbockhaltungsgesetz.** Zur Durchführung des Gesetzes ist nach einem Ministerialerlaß am 10. des. Mts. erstmals in jeder Gemeinde der Bestand an springfähigen und zur Zucht verwendeten weiblichen Tiere des Schweine- und Ziegengeschlechts zu ermitteln, damit beurteilt werden kann, ob und wieviele Eber- und Ziegenböcke die einzelne Gemeinde zu halten verpflichtet ist.

**r Reutlingen, 9. April.** (Reutlingen keine Garnisonsstadt.) Neben einer großen Anzahl anderer Gemeinden des Landes hat sich, einer Eingabe des hiesigen Gewerbevereins folgend, auch unsere Stadt an das Kriegsministerium in Stuttgart gewandt mit der Bitte um Berücksichtigung bei der Stationierung der für das württembergische Kontingent in der neuen Heeresvorlage vorgesehenen drei Bataillone. Es ist darauf ein Erlaß eingegangen, daß es aus militärdienstlichen Gründen nicht möglich sei, Reutlingen ein Bataillon Infanterie zuzuteilen. Bekanntlich bekommt die Unterverstärkung Tübingen das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 180.

**r Tübingen, 9. April.** (Die Typhuserkrankungen.) Die Nachricht, daß in Reutlingen der Typhus ausgebrochen sei und sogar schon zwei Personen dieser Krankheit erlegen seien, wird von authentischer Quelle versichert, daß es sich lediglich um typhusähnliche Krankheiten handelt, nicht um Typhus selbst.

### Deutsches Reich.

**r Berlin, 9. April.** In der vergangenen Nacht ist in den Räumen der Allgemeinen Verkehrsbank G. m. b. H. in Schöneberg ein Einbruch verübt worden. Die Diebe erbeuteten etwa 12000 Mark bares Geld und 37 Wechsel im Gesamtbetrag von 30000 Mark. Die Bank hat auf die Ermittlung der Täter und auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes 1000 Mark Belohnung gesetzt.

**r Berlin, 9. April.** Am Samstag teilte die dreißigjährige Frau Martini in Wilmersdorf der Polizei mit

daß sie den 35 Jahre alten früheren Gutsbesitzer Kulpe, dem sie die Wirtschaft führte, in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden habe. Der Befund ergab, daß der Tod durch einen Schuß eingetreten war. Da keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen vorlagen, wurde Selbstmord des Mannes angenommen. Frau Martini fügte diese Annahme durch Mitteilungen über gerüttelte Vermögensverhältnisse des Toten. Nachträgliche Einläufe bei der Polizei verdächtigten die Frau, daß sie den Kulpe aus Eifersucht erschossen habe. Frau Martini wurde festgenommen. Sie leugnet die Tat. Die Pistole, mit der Kulpe erschossen wurde, ist am Tage vor der Tat von der Frau auf dem Pelzamt ausgelöst worden.

**Aus Baden, 5. April.** Nach seinem Jahresbericht für 1912 zählt der „Badische Schwarzwaldoerein“ 73 (1911 72) Sektionen mit 12446 Mitgliedern. Von den Unternehmungen des Vereins werden in erster Linie die Arbeiten am neuen Turm auf dem Feldberg genannt, der voraussichtlich im Juni d. J. eingeweiht werden kann. Die Ausgaben für den Bau betragen bis jetzt 56000 Mark. Für wertvoll hielt es der Verein, wenn ihm, als einer großen Touristenvereinigung eine Vertretung im Eisenbahnrat zustanden würde. Im kommenden Jahre kann der Verein auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

**Homburg o. d. N., 9. April.** Der Kaiser besuchte auf seinem heutigen Nachmittagspausgang die Saalburg und besichtigte dabei mit großem Interesse eine römische Getreidemühle, welche von Baurat Jakob rekonstruiert worden ist. Die Rekonstruktion war möglich, nachdem im vorigen Jahre im Kastell Zugmantel in einem Brunnen des 2. Jahrhunderts das ganze Getriebe und 2 Mühlfelsteine einer solchen Mühle gefunden worden waren. Das Getriebe, der Wellenlauf der heutigen Jagräder, wird von dem allen römischen Schriftsteller Vitruvius genau dem Fund entsprechend, beschrieben. Die Rekonstruktion ist in natürlicher Größe hergestellt.

**r Homburg, 9. April.** Der Riefendampfer Imperator wird am 21. April seinen bisherigen Platz im Hamburger Hafen verlassen und seinen künftigen Liegeplatz auf der Unterelbe aufsuchen, um dort Kohlen und Proviant einzunehmen. Am 26. April soll eine Probefahrt von einem Tage unternommen werden.

### Eine neue Verlobung im Kaiserhause?

**Homburg o. d. N., 8. April.** In gut informierten Kreisen gehen Gerüchte um, daß die Prinzessin Olga von Cumberland, die Schwester des Bräutigams der Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, sich mit dem Prinzen Adalbert von Preußen gelegentlich des hiesigen Aufenthalts in den Tagen vom 10. bis 12. Mai verloben wird. (Beide sind im Juli 1884 geboren.)

### Gerichtssaal.

**Karlruhe, 8. April.** Vor dem hiesigen Schöffengericht fand heute die Verhandlung gegen den Buchhalter Adolf Kikan und den Schlosser Wagner von hier statt, die beschuldigt waren, am 22. Dezember vorigen Jahres vor der hiesigen Bernharduskirche einen dreiwertel Jahre alten Hund auf den Kapuzinerpater Michael aus Straßburg gehetzt zu haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung der beiden Angeklagten, da der Beweis, daß die Angeklagten den Hund auf den Pater gehetzt hätten, nicht erbracht werden konnte. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

**r Straßburg, 9. April.** Der Feldwebel und Zahlmeisteraspirant Franz Pospich vom 4. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 136, bestriftigt aus Schreberbau im Riesengebirge, ist von dem Oberkriegsgericht nach 4stündiger Verhandlung von der Anklage der Beleidigung des Offizierskorps der deutschen Armee freigesprochen worden. Das Kriegsgericht der ersten Instanz hatte den Feldwebel kürzlich wegen dieser Beleidigung, die er in einem Wirtshaus

gemacht haben soll, zu zwei Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Die Entlastungszeugen, darunter die verschiedenen Kompaniechefs und andere Vorgesetzte des Angeklagten, stellten ihm das beste Zeugnis aus. Der Freispruch erfolgte mit der Begründung, die Äußerungen der Belastungszeugen seien nicht voll erwiesen und ein Mißverständnis nicht unmöglich. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte die Erhöhung der Strafe auf 2 Monate beantragt. Bei der Verkündung des Urteils wurden Belustigungen im Gerichtssaal laut. Das Publikum rief: Das ist ein Akt der Gerechtigkeit! und nahm gegen die Belastungszeugen eine drohende Haltung ein.

### Ausland.

**r Rom, 9. April.** Wie berichtet wird, haben die Kerze eine Besserung im Befinden des Papstes festgestellt. Die Temperatur ist wenig über 37 Grad.

**r Rom, 9. April.** Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit einer herorragenden Persönlichkeit im Vatikan, das erklärt, der Vatikan halte mit der Wahrheit nicht zurück. Der Papst habe allerdings 24 Stunden hindurch in Gefahr geschwebt, doch sei dies jetzt nicht mehr der Fall.

**r Rom, 9. April.** Die „Tribuna“ erzählt weiter, daß der Papst heute vormittag eine halbe Stunde mit dem Staatssekretär Merry del Val konferiert habe. Er erklärte, sich besser zu befinden, scheine aber durch seinen Infuenzazustand, den man seiner großen Empfindlichkeit gegen atmosphärische Einflüsse zuschreibe, etwas deprimiert zu sein. Er scherze nicht wie sonst über seine Krankheit und bedauere besonders, die Pilger aus seiner alten Diözese nicht habe empfangen zu können.

**r Rom, 9. April.** Alle Kardinäle und das diplomatische Korps verlangen vom Staatssekretär Merry del Val Nachrichten über den Zustand des Papstes. Die Schwestern und die Nichte des Papstes besuchen diesen am Nachmittag und bleiben bis 8 Uhr abends bei ihm.

**r Wien, 9. April.** Gestern fand eine Versammlung zur Gründung eines Vereins zur Förderung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen Österreich-Ungarns in Albanien statt, an der unter anderem auch der Präsident des in Triest tagenden Albanesischen Kongresses und mehrere Albanesen teilnahmen.

**New-York, 8. April.** Die Ausführungsbestimmungen der Zolltarifvorlage sind zum Teil äußerst drastisch. Von vielen Seiten wird erklärt, daß die Vorteile, die den Importeuren durch die Zollreduktionen erwachsen, durch schikanöse Ausführungsbestimmungen ausgeglichen werden. In der Tarifbill wird das gegenwärtige System der Klassifizierung und Abschätzung zwecks Verhütung des Zollbetrugs verschärft. Auf Zollbetrug sind schwere Strafen vorgesehen. Die Zollabfahner erhalten größere Befugnisse für die Vernehmung von Zeugen und für die Prüfung von Zolldokumenten. Eine Bestimmung ermächtigt das Schazamt, Waren von der Einfuhr auszuschließen, falls der ausländische Fabrikant beim Versuchten den im Ausland weilenden Spezialagenten des Schazamts den Einblick in seine Geschäftsbücher und in andere Dokumente, welche sich auf Klassifizierung und den Wert seiner Waren beziehen, verweigert. Für Waren, die hier zu niedrigeren Verkaufspreisen als am Heimatmarkt abgegeben werden, ist ein Ausschlagzoll vorgesehen.

**r Washington, 9. April.** Die Wiederaufnahme der Gewohnheit, daß der Präsident in Person seine Botschaft vor dem Kongress verliest, hatte nach dem Kapitäl ein vornehmer Publikum gezogen. Root brachte das Gesetz ein, durch das die Bestimmung des neuen Panamakanalgesetzes, durch das den amerikanischen Küstenfahrzeugen Zollfreiheit gewährt wird, aufgehoben wird. Man erwartet, daß die Zollfrage in kurzer Zeit erledigt werden wird, damit dieses Gesetz vor der Eröffnung des Kanals für den Verkehr abgeändert wird.

hochsprechenden Zustände in diesem so sehr frequentierten Bahnhof geschildert und gerügt worden. Wenn die gewöhnlich in diese Jahreszeit von Genoa her überfüllt und mit Verspätung ankommenden Züge in Ventimiglia ankommen, werden die Passagiere gleich einer Schafherde in das Donaulokal getrieben. Die bekannten Szenen von Kofferöffnen, Durafschen derselben spielen sich nun ab. Endlich verläßt man den ungemütlichen Aufenthalt und begibt sich direkt in den schon bereit stehenden Richtung Mentone, Nizza usw. gehenden Zug mit durchweg leeren französischen Wagen. Ich lege mein Handgepäck ab und geniesse trohen Rates die überstandene Durchsuchung, indem ich mir eine Zigarette anzünde, welche allerdings die Zöllner nicht gesehen haben und die daher umso besser schmeckt. Kaum habe ich einige verständnisvolle Züge genossen, so erscheint im Coupe ein gutgekleideter Herr und fragt mich zutraulich: „Ah! Vous fumez, Monsieur?“ Ich natürlich recht freundlich: „Oui, je fume, Monsieur.“ Daraufhin zeigt er mir ein Carnet vor, worin zu lesen ist, daß er Employé der Douane Francese ist und das Recht hat, mein Gepäck nochmals zu durchsuchen! Ich werde nun ersucht anzugeben, wieviel Zigaretten ich in meinen Rock- und Manteltaschen bei mir führe, und gebeten, diese Taschen vor seinen Augen zu leeren. Widerstand gibt's nicht gegen diese Zumutung, es ist die „öffentliche Gewalt“, die spricht. Es geht glücklicherweise bei mir gut ab, aber ein halbes Duzend Mißpassagiere müssen bei der nächsten Station aussteigen und in das entfernt gelegene Douanebureau spazieren. Sie haben dem jüdischen Douanier auf sein Befragen mit der unschuldigen Miene erklärt: „Monsieur, nous n'avons pas de cigares ni de tabacs.“ Dem einen dieser Pechvogel entnimmt er 60 Zigaretten, dem andern 25 Stück. Der letztere, ein echtes Berliner Kind, schimpft und erklärt,

den deutschen Konsul und Gesandten wegen dieser Personaluntersuchung anzurufen. Er kommt mit seinen 25 Stück mit etwa 160 Francs Buße davon, wohl weil er die ganze Zeit so rekonstruierte! Der andere bezahlt für seine 60 St. nur etwa 60 Fr., weil er sein läubertlich sich in sein Mißgeschick ergeben und bei dem Berliner den Dolmetscher gespielt hat.

Eine solche Lebenssituation ist mir jetzt, der ich schon mehrfach das Ausland passierte, noch nicht vorgekommen. Diese wahre Geschichte sei erzählt zu Ruh und Frommen aller derer, die Raucher sind und Ventimiglia durchfahren müssen.“ Sie seien also gemahnt, ihre Zigaretten zu verzollen — und im Abteil nicht unverzollte Zigaretten zu rauchen.

**Der Wohnungsnot der Vögel** widmet in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ (Verlag der „Deutschen Frau“ [Belhagen und Klasing], Leipzig), R. Schleben ein Wort warmer Fürbitte:

Seit Jahren läßt die steigende Gewohnheit, den Acker zu drainieren, die früheren Hauptwohnorte der Insekten-treffer, die bebauten Gräben, immer seltener werden. In steinigten Gegenden der norddeutschen Ebene haben die Chaußeen die früheren Steinmauern verschwinden lassen, mit ihren zahllosen Schlupfwinkeln, ihren Gebüschen von Schlehdorn und wildem Birnbaum, mit undurchdringlichem Bromberggesträub unwechert, eine sichere Nistgelegenheit bieten. Das Gebüsch der Waldbränder, das noch als letzte Zuflucht blieb, wird ausgerottet, sowie es den Pflug hindert, auch die letzte Scholle an der Grenzlinie imzubrechen.

Einen Ausgleich für diese Verluste an Nistmöglichkeiten bieten die immer zahlreicher werdenden Gärten. Gerade jetzt ist die rechte Zeit, künstliche Niststätten anzulegen.

Aber damit nicht genug: man sollte auch durch lebendiges Dorngebüsch — es können auch wilde Rosen sein oder die duftreiche schottische Wildrose — für sichere Nistplätze sorgen. Immer kommt es darauf an, daß das Gebüsch genügende Dichtigkeit hat, um gegen Räuber zu schützen. Will man das erreichen, muß man dauernd und kräftig beschneiden. Auch sollte der Vogelstreu und bodentreibenden Dämmen und Sträuchern, die er fällen muß — Erlen, Linden, Haseln, vor allem aber Hagebuchen — die Stämme stets nur abjagen, wo möglich meterlange Stümpfe stehen lassen: für Spechte und alle Verwandten eine köstliche Gabe. Die Schossen, die bald kräftig wieder aus schlagen, lassen sich durch Beschneiden rasch zu einem zweigigen machen, wie es die Rogen hassen, aber die Vögel lieben.

So gefellig die Vögel sind: die meisten bauen sich doch ihr Nestchen nicht allumach bei anderen Nestern. Schon deshalb muß man suchen, ihnen mannigfaltige „Kunstsichere“ Möglichkeiten zu bieten. Wer Niststätten an Bäume hängt und wildernde Rogen nahe weilt, sollte die Bäume in fast Manneshöhe mit einem so dicken Gürtel von Dorngestrüpp versehen, daß diese bösen Räuber nicht hinüber können.

Jedem Gartenbesitzer kann man nur dringend raten, auf eine oder die andere Weise den Vögeln Nistgelegenheit in seinem Garten zu geben; tausendfach lohnen sie die geringe Mühe durch ihre gewaltige Ungeziefervermehrung. Wer jemals ein sitzendes Vogelgepaar beobachtet hat, weiß genau, welche Helfer die amnützigen Gäste sind. Und wie lieblich ist ihr Wesen, ihre Erscheinung! Daß wir sie behalten und daß sie sich wieder mehr in Deutschland, dazu kann ein jeder helfen, der ein noch so kleines Stück Land bearbeitet.



Gefängnis und zur...  
andere Vorgesetzte des...  
Die Neußerungen der...  
auf 2 Monate be...  
Urteils wurden Bel...  
Publikum tief: Das...  
gegen die Belast...

ert wird, haben die...  
Papstes festgestellt...  
rad.

na" veröffentlicht ein...  
Balkankrieg im Balkan...  
Wahrheit nicht zu...  
Stunden hindurch in...  
nicht mehr der Fell...  
a" erzählt weiter, daß...  
de Stunde mit dem...  
t habe. Er erklärte...  
ard seinen Influenza...  
lichkeit gegen atmo...  
primiert zu sein. Er...  
ankheit und bedauer...  
n Döbese nicht habe

näle und das diplo...  
sekretär Merry del...  
des Papstes. Die...  
sties besuchten diese...  
r abends bei ihm...  
d eine Verjämmlung...  
derung der wirtschaf...  
n Österreich-Ungarns...  
n auch der Präsident...  
ongresses und mehrere

führungsbestimmungen...  
herst drastisch. Von...  
orteile, die den Im...  
wachsen, durch sch...  
gemergt werden. In...  
System der Klafst...  
stung des Zollbetru...  
Strafen vorgezehen...  
fugnis für die Ver...  
nung von Zollboku...  
tät des Schatzamt...  
n, falls der auslän...  
m Ausland welfenden...  
blick in seine Ge...  
nie, welche sich auf...  
Baren beziehen, ver...  
ledrigeren Verkaufs...  
ben werden, ist ein

Wiederaufnahme der...  
Person seine Botfchaft...  
dem Kapitol ein vor...  
dachte das Gesetz ein...  
Panamakanalgesetzes...  
abgezogen Zollfreiheit...  
an erwartet, daß die...  
en wird, damit dieses...  
für den Verkehr ab...

auch durch lebendige...  
Kofen sein oder die...  
here Nistplätze fogen...  
Gebüsch genügende...  
schützen. Will man...  
kräftig beschneiden...  
entwirdenden Bäumen...  
len, Linden, Haseln...  
ame stets nur abjagen...  
lassen; für Sprüche...  
Babe. Die Schossen...  
lassen sich durch Be...  
machen, wie es die

Welsten bauen sich doch...  
ren Nestern. Schon...  
galtige „sturmlichere“...  
thäfschen an Bäume...  
h, sollte die Bäume...  
eu Gürtel von Dorn...  
räuber nicht hinüber

nur dringend raten...  
Bögeln Nistgelegenh...  
ch lohnen sie die ge...  
Ungeziervoerzierung...  
beobachtet hat, weiß...  
Häße sind. Und wie...  
g! Daß wir sie be...  
in Deutschland, dazu...  
kleines Stück Land

Washington, 9. April. Die Einführung der direkten Wahl der Senatoren der Vereinigten Staaten ist tatsächlich eine Bestimmung der amerikanischen Verfassung geworden, nachdem die gesetzgebende Körperschaft von Connecticut diese Abänderung ratifiziert hat.

### Der Balkankrieg.

London, 9. April. (Reuter). Die Vorkonferenz, die gestern im Auswärtigen Amt zusammentrat, wird vor Freitag nachmittag nicht wieder zusammentreten. Die Vorkonferenz traf die Entscheidung über die Bedingungen, die die Mächte den Balkanstaaten als Antwort auf deren letzte Note überreichen werden. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die den Balkanverbündeten bereits mitgeteilten Anschauungen der Mächte unverändert geblieben sind und daß dies aus der Antwort hervorgehen wird. In den zuständigen Kreisen wird betont, daß die wirkliche Frage die sei, ob die Kriegführenden Frieden wünschen. In bezug auf die Fälle, so wird erklärt, sollte wohl keine Schwierigkeit bestehen, den Frieden zustande zu bringen. Es würden zwei Vorschläge finanziellen Charakters gemacht werden, die einen gewissen Einfluß auf die montenegrinische Regierung haben dürften. — Der montenegrinische Friedensdelegierte hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Vorkonferenz. Er besuchte später Sir Arthur Nicolson im Auswärtigen Amt. — Wie das Reutersche Bureau weiter erzählt, soll sich die internationale Blockade von Antiochia zum Flusse Drin ausdehnen.

Sofia, 9. April. An hiesiger kompetenter Stelle erklärt man, daß keinerlei Hindernisse für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens bestehen. Was Bulgarien angehe, so sei es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hänge daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, die Bulgarien in ihrer Haltung nicht beeinflussen können.

### Zur Aktion gegen Montenegro.

Wien, 9. April. Die offiziös bediente „Reichspost“ erklärt, man müsse die Lage seit gestern optimistisch beurteilen. Die Ausschiffung der serbischen Truppen in Saloniki erfolgte auf die Initiative der serbischen Regierung, welche auch weitere Nachschübe von Truppen und Munition nach Skutari nicht mehr machen will.

Korfu, 9. April. Der „Matin“ meldet von hier: Ein Telegramm aus Antiochia besagt, daß vollständige Ruhe herrscht. Das Geschwader der Großmächte gibt kein Lebenszeichen von sich. Es scheint tot zu sein. Die Belagerten von Skutari bereiten sich für den Generalsurm vor.

### König Nikita dankt ab?

Cetinje, 8. April. König Nikolaus von Montenegro hat den Vorkonferenzen der Mächte mitgeteilt, daß er, sofern die Mächte weiter diesen Druck auf ihn ausüben, abdanken würde. Er läßt aus seiner Mitteilung erkennen, daß Montenegro sich in diesem Falle an Serbien anschließen würde.

### Schützt Rechtsunkennnis vor Strafe?

Wenn jemand bei Begehung einer strafbaren Handlung des Vorhandensein von Umständen nicht kennt, welche zum gesetzlichen Tatbestand gehören oder die Strafbarkeit erhöhen, so sind ihm diese Strafumsstände nicht zuzurechnen. So sagt der § 59 des gegenwärtigen Reichsstrafgesetzbuches. Und bei der Bestrafung jahrelang begangener Handlungen schadet ihm diese Unkenntnis soweit nicht, als sie selbst nicht durch Fahrlässigkeit verschuldet ist. Wohl gemerkt handelt es sich hierbei nur um die Unkenntnis von tatsächlichen, nicht von rechtlichen Dingen. Also wenn z. B. einer einen Kriminalschutzmännchen befiehlt, ohne zu wissen, daß er einen Beamten vor sich hat, so handelt es sich nicht um Beamtenbefehligung, sondern um gewöhnliche Befehligung.

Ihm fehlte dabei die Kenntnis von Tatsachen, die die Strafbarkeit begründen oder erhöhen. Eine Bestimmung darüber, wie Fälle zu beurteilen seien, in denen es sich um die Unkenntnis von Rechtsätzen und Rechtsbegriffen handelt, gibt es im Strafgesetzbuch nicht. Hier hat also seit langer Zeit das richterliche Ermessen eintreten müssen und das Reichsgericht hat demnach ständig folgende Praxis verfolgt: Irrtum über strafrechtliche Bestimmungen entschuldigt niemals, wohl aber entschuldigt der Irrtum über Sätze aus anderen Rechtsgebieten also z. B. aus dem V. G. B., aus der Zollprozessordnung aus dem Wechselrecht, Handelsrecht usw. Die innere Bedeutung dieser Unterscheidung ist klar. Man nimmt an, daß der normale Mensch schon dank seines natürlichen Gefühls wissen soll, was bestraft wird, also die Grundsätze der staatlichen Rechtsordnung kennen soll, daß man ihm aber andererseits nicht zumuten kann, minder wichtige Bestimmungen, wie sie in der Anzahl von Gesetzen sich finden, zu kennen. So einschneidend diese Unterscheidung auch aussieht, so genügt sie doch bei weitem nicht, und man wird daher mit Interesse von den Ausführungen Kenntnis nehmen, die Dr. Reiterhoff in dem neuesten Heft von „Recht und Wirtschaft“ über diese jeden Laien angehende Frage macht. Er bringt z. B. folgenden Fall: „Ein Kohlenhändler gibt einem Gastwirt seinen Fiechhund zur Verwahrung, weil er sich in ein Krankenhaus begeben muß. Von dort entlassen, erzählt er, daß der Gastwirt den Hund an einen Lumpenhändler verkauft hat, der den Gastwirt für den Eigentümer gehalten und demgemäß als gutgläubiger Erwerber nach dem bürgerlichen Gesetzbuche des Eigentum an dem Hund erlangt hat. Der Kohlenhändler will sich selbst sein Recht suchen, sohabet nach dem Lumpenhändler und sieht auch eines schönen Tages vor einem Hause dessen Karren stehen und davort angepannt seinen Hund. Kurz entschlossen spannt er diesen aus, der Lumpenhändler kommt hinzu, läuft zur Polizei und zeigt den Kohlenhändler wegen Diebstahls an. Daß hier der Staatsanwalt keine Anklage erheben wird, erscheint uns unbedenklich richtig. Und warum? Der Kohlenhändler hatte keine Kenntnis von dem Satz des V. G. B., daß man auch von Nichtigentümer Eigentum erwerben kann, wenn man im guten Glauben ist. Er war der Ueberzeugung, daß er noch immer Eigentümer geblieben sei.“ Das entschuldigt ihn vor dem Strafrichter“. In diesem Falle wird die Unterzeichnung des Reichsgerichtes noch zu beachtlichen Ergebnissen führen. Anders z. B. im folgenden Fall: „Ein Barbier fragt den Schutzmännchen seines Bezirkes, ob die einschlägige Polizeiverordnung über Sonntagsruhe so auszulegen sei, daß er Männer, die er vor 2 Uhr mittags eingesehrt habe, auch nach 2 Uhr rasiere dürfe. Der Schutzmännchen erwidert von seinem Vorgesetzten Instruktion, die dahin lautet, es sei zulässig. Nach einem Jahre ergeht eine entgegengelegte lautende Instruktion über die Auslegung der fraglichen Polizeiverordnung, welche auch vom Gerichte noch Prüfung der Sachlage als zutreffend anerkannt werden muß: Unter Anwendung des Grundgesetzes des Reichsgerichtes muß der Barbier (wenn auch natürlich mit der mildesten Strafe) bestraft werden.“ Vergleichbar Fehler, wo es sich um Verlegungen von strafrechtlichen Vorschriften handelt, lassen sich aber noch viel mehr finden und mehren sich natürlich dadurch, daß in so und so vielen neueren Gesetzen Strafbestimmungen stehen, die zu kennen für den Laien geradezu eine Unmöglichkeit bedeutet. Man wird dem Verfasser jenes beachtenswerten Aufsatzes also Recht geben müssen, daß die Formel des Reichsgerichtes, obwohl sie ursprünglich aus richterlicher Beobachtung hervorgegangen ist, doch eine unzulässige Verallgemeinerung enthält und einerseits zu harten Urteilen, andererseits zu unverdienten Freisprüchen führt. So bringt er z. B. den Fall, wenn jemand in einer Zeitung die altkatholische Kirche beleidigt, müßte er nach dem Reichsgericht von der Anklage der Beschimpfung einer religiösen Gesellschaft freigesprochen werden, wenn er geglaubt hat, daß die altkatholische Kirche

kein Korporationsrecht in Deutschland besitzt. Denn diese Bedingung des Tatbestandes betrifft ja Sätze des Staatsrechtes und nicht des Strafrechtes. Es hat sich ja nun auch gezeigt, daß die Untergerichte sich an die Formel des Reichsgerichtes nicht gehalten haben und deshalb fordert der Verfasser, um endlich genügend Klarheit in diese Frage zu bringen, eine Beantwortung durch ein neues Gesetz. Von dem in Aussicht stehenden neuen Strafgesetzbuch glaubt er noch den vorliegenden Vorentwürfen eine Besserung erwarten zu dürfen, denn danach würde die Sache in Zukunft so liegen: Der Richter kann auch dann, wenn der Irrtum des Täters das Strafrecht betrifft, von einer Strafe absehen, wenn nämlich der verbrecherische Wille des Täters nur gering und nach den Umständen entschuldigbar erscheint. Ferner wird verlangt, daß der Täter die Tat für erlaubt gehalten hat, also nicht etwa unbedenklich darum gehandelt hat, ob die Tat etwa doch verboten sei und endlich dürfen auch die rechtswidrigen Folgen der Tat nur unbedeutend sein. Eine solche Lösung liegt zweifellos im Sinne eines gefundenen Gerechtigkeitsgefühls, bei dem man nun nicht mehr darüber zu streiten braucht, wo die verbotene Sogung steht und wie sie juristisch zu deuten ist, sondern vielmehr ob nach gefundenem billigen Urteil der Irrtum des Täters leichtwiegend und entschuldigbar ist.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 10. April. Das Galthaus z. Lamm wurde vom früheren Pflanzort Haag um 25 700 A. käuflich erworben.

Ragold, 10. April. Neu 2.50—2.60 A. Stroh Walddünenbruch 1.50—1.60 A. Fiegebuch 2.50—2.70 A. pro Zentner.

Ursch, 5. April. Dem heutigen Fruchtmarkt waren zugeführt 103 Scheer Getreide, wovon 194 Zentner um die Gesamtsumme von 1552.90 A. verkauft wurden, und zwar Gerste zu 8.40—8.60, Haber zu 8—9, Dinkel zu 6.90—7 A., je per Zentner, alles mittlere Qualität.

Notenburg, 7. April. Im Hopfenmarkt herrscht in letzter Zeit regeres Leben, vom 3 bis 7. April wurden auf der südböhmischen Wage 41 Ballen mit zusammen 76 Zentner Hopfen abgemogen und gingen in fremde Hände über. Bezahlt wurden von 115—125 A. pro Zentner. Die Hopfenpreise sind allgemein im Steigen begriffen, was als gutes Zeichen für das kommende Hopfenjahr angesehen werden darf. Die sehr geläuteten Bestände sind auf 80 bis 100 Ztr. zusammengeschmolzen. Im Bezirk Herrensberg ist alles geräumt, die Aussichten für annehmbare Preise sind nicht ungünstig. In Nürnberg schmolzen die Vorräte auf etwa 2000 Ztr. zusammen; die Zufuhren sind belanglos.

Stuttg. 8. April. Schlachtochmarkt. Zugelassen: Großvieh 245, Kälber 289, Schweine 1132.

| Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtochgewicht. |                | Fleisch  |             |
|---------------------------------------|----------------|----------|-------------|
| Pferde                                | von 98 bis 102 | Kühe     | von — bis — |
| Ochsen                                | 90 — 93        | Kälber   | 118 — 123   |
| Füllen                                | 81 — 89        | Schweine | 111 — 117   |
| Jungvieh u.                           | 100 — 103      |          | 105 — 110   |
| Jungschaf                             | 97 — 99        |          | 75 — 77     |
| Jungschaf                             | 94 — 96        |          | 73 — 74     |
|                                       |                |          | 68 —        |

Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Veranstaltungen der im neuen würt. Gesangbuch enthaltenen Lieder. Preis 35 Pfg. Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Ragold. Ein wichtiges Hilfsmittel zum Gebrauch des neuen Gesangbuchs. Seine Brauchbarkeit wird noch erhöht durch eine vergleichende Uebersicht der Liednummern des alten und neuen Gesangbuchs. Das gut ausgestattete und doch billige Büchlein sollte in keinem christlichen Hause fehlen.

### Braut-Seide

von Mk. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichhaltige Auswahl umgebend.

G. Henneberg, Hoff. J. R. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Wetterwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Der Hochdruck dringt von Nordwesten her immer weiter auf den Kontinent vor. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag meist trockenes, nachts kühles, tagsüber etwas milderes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur — Druck: Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Ragold.

Man versuche: **Als Nachtisch:** Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

**Zum Tee:** Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg seinem Zucker und gibt hieron 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Altensteig-Stadt.  
**Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen,** weiß, auf Verlangen auch gestrichen, sowie ein fein lackiertes **Damenzimmer,** weiß mit Gold, sind vorrätig und werden an Private billig abgegeben. Sie können jederzeit besichtigt werden.  
Philipp Maier'sche Konkursverwaltung.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.  
**Beigeholz= Verkauf.**  
Am Freitag, den 18. April 1913 vorm. 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler  
Buchen: Km. 9 Scheiter, 98 Anbruch,  
Nadelholz: Km. 7 Prügel, 408 Anbruch.  
Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Ragold.  
**Kleesamen.**  
Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen in verschiedenen Qualitäten, Zetterles-, Weiß- und Schwedenkleesamen, nur beste, hochkelmende Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Christian Schwarz,**  
— Bahnhofstr. —

# Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung **Altensteig-Stadt** belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 25, Bl. 1, Nr. 4, 8, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, zu Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Hehr, Schmiedmeisters von Altensteig** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

|               |  |                   |
|---------------|--|-------------------|
| Geb. Nr. 342  | 25 a 20 qm Wohn- und Oeko-<br>nomiegebäude mit Hofraum<br>am Turnerrain, an der Platz-<br>großmüller Straße; | B. B. N. 10 400 A |
| Parz. Nr. 627 | 25 a 44 qm Acker, das große<br>Turmfeld III  | 450 A             |
| " "           | 626/2 46 a 79 qm do. daselbst,   | 900 A             |
| " "           | 828 17 a 55 qm Acker mit Debe in der Reute,  | 300 A             |
| " "           | 829 28 a 29 qm do. daselbst,   | 600 A             |
| " "           | 626/1 18 a 40 qm Acker, das große Turmfeld III   | 400 A             |
| " "           | 837 66 a 44 qm Acker in der Reute,   | 1 450 A           |
| Geb. "        | 396 48 qm Heuschauer in Parz. Nr. 837  | 700 A             |
| Parz. "       | 838 35 a 58 qm Acker daselbst,   | 750 A             |
| " "           | 608 24 a 39 qm Acker im Hegenwäldle,   | 450 A             |
| " "           | 509 3 a 01 qm Acker am Turnerrain,   | 220 A             |
| " "           | 510 2 a 65 qm Acker daselbst,  | 180 A             |

am **Mittwoch, den 28. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr,**  
auf dem Rathhause in Altensteig-Stadt versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1912 in das Grund-  
buch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-  
tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich  
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur  
Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungser-  
löses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachge-  
setzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht  
haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Auf-  
hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, wid-  
rigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des ver-  
steigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 9. April 1913.

Kommissär:  
Bezirksnotar Beck.

## Stadtpflege Hailerbach.

Am nächsten **Sonntag, den 12. April 1913, vormittags 10 Uhr,** kommen aus den Stadtwaldungen **Tann Abt. 4 und 20 im Zwerenberg Abt. 1 und 2 auf dem Rathaus hier zum Verkauf:**

# Lang- und Sägholz

6 Fm. I, 47 Fm. II, 102 Fm. III, 106  
Fm. IV, 74 Fm. V, und 39 Fm. VI. Kl.,  
in der Hauptsache Tannen und Fichten,  
darunter 15 Lose Forstgen III.-VI. Kl.  
mit rund 73 Festm.

Auszüge können von Waldmeister  
Kasper bezogen werden, welcher auch das Holz auf Wunsch vorzeigt.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 4. April 1913.

Stadtpflege.

## Hailerbach. Fahrnisversteigerung.

Bezugshalber verkauft am **Freitag den 11. d. M., nachmittags 1 Uhr,** gegen Barzahlung



2 Kühe, worunter 1 Schaffuh und eine neu-  
welfig, ca 50 Ztr. gutes Heu, 30 Ztr. Stroh,  
eine bereits noch neue Puhmühle u. Bräudenwaage  
mit Gewicht und ein zweirädriger Handfarren  
wozu Liebhaber einladet  
Friedrich Gutkunst, Milch.

Zum Abonnement empfohlen:

# Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im

**48. Jahrgang**

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele  
prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Das über die ganze Welt verbreitete „Buch für Alle“ ist, getreu seinem  
Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit  
besteht, ein

echtes deutsches Familienbuch

zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungsstunden gern inter-  
essanter Lektüre widmet und Freude hat an echt künstlerischen Illustrationen.

Abonnements durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

## 20 Liter Milch

können in kleinen Posten abgegeben  
werden (1 Liter 18 A).

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.



## Jakob Luz

Nagold

empfiehlt

## Schmuck

als:

Broschen, Hals- und  
Uhrketten, Anhänger  
Manschetten-, Kragen-  
und Brust-Knöpfe,  
Schal- und Schlips-  
Nadeln, Ringe

in Gold, Doublet und Silber  
bei billigsten Preisen.

Nagold.

Zur bevorstehenden Konfir-  
mationszeit empfehle alle Sorten

## Gemüse,

sowie Steiermärker- u. Italiener-  
Gier zum Einkalken,

nur erstklassige Ware, zum billigsten  
Tagespreis. Weiter halte mich  
empfohlen in allen Sorten pikierten

Schwarzen,  
ebenfalls billig, und bitte um glütige  
Bestellung.

**M. Keck,** Obst-, Gemüse-  
und Eier-Hdlg.  
— Telefon Nr. 76. —

## SCHRADER'S



## MOST- SUBSTANZEN

Geistlich geschützte  
seit Jahrzehnten anerkannt  
und allseitig begehrt zur den-  
kbar einfachsten Herstellung  
eines billigen, wohlbekömm-  
lichen Familiengeräntes.  
Zu haben in Nagold: Hb.  
Ganz, Gottlieb Samarz, Ge-  
hause: Nagold, Rehr,  
Hailerbach: Joh. Gutkunst.

## :: Favorit- :: Moden-Album

Frühjahr--Sommer

Vorrätig bei

**G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.

Nagold.

Einen Wurf starke

## Milch- schweine



verkauft am **Samstag, 12. April,**  
vormittags 11 Uhr

**Wilh. Grüniger, Dekonom.**

## Bekanntmachung.

Den lit. Staats-, Korporations- und Gemeindebehörden, sowie den  
lit. Geschäftsfirmen zur Nachricht, daß durch die von der R. Kreisregierung  
für den Schwarzwaldkreis durch Erlaß vom 8. April d. J., No. 2219,  
genehmigte Satzung des

Gemeindeverbands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw  
Sitz in Neubulach, dieser den Namen

## „Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)“

führt, was hienit öffentlich bekannt gemacht wird.

An der seitherigen Uebung, daß in Angelegenheiten der Verwaltung  
des Verbandes die Correspondenzen an den Verbands-Vorsitzenden in  
Neubulach, in Technischen- und Kosten-Angelegenheiten Correspondenzen  
unter dem bezeichneten Namen nach Leinach Station zu richten sind,  
wird nichts geändert.

Neubulach, den 9. April 1913.

Der Vorsitzende:  
Stadtschultheiß Müller.

## Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von  
Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren-  
u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Nervenstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag ge-  
öffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

## Carl Schwarzkopf.

## Kalkstickstoff

sicherster Hederich-Vertilger

liefern franco jeder Bahnstation billig  
**Carl Beiselen, Söllingen bei Ulm a. D.**  
Telefon Ulm 257.

Nagold.

Sortiert  
reinen  
Natur-  
Lannen-

## Honig

empfiehlt

Bienenzüchter **Gottl. Klafz.**

Nagold.

## Hobelbänke

hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exped. ds. Blts.

Unterjettingen.

## Ralbinnen

fehlerfrei, gut  
gemöhnt, fest unter  
jeder Garantie dem Verkauf aus  
Hinderknecht & „Hirsch“.

Nagold.

## Futterschneid- maschine

hat billig zu verkaufen  
**Luise Kohrer, Wwe.**

## Druckarbeiten jeder Art

liefern rasch und sauber

**G. W. Zaiser'sche** Buchdruckerei  
Nagold.



## Red Star Line

Postdampfer von

## Antwerpen

nach  
**New York**  
und

## Kanada

Kaufkraft erweisen:  
die Red Star Line in Antwerpen  
oder deren Agenten  
**Carl Rahm in Freudenstadt.**

## Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: **Wilhelm Beutler, Bäckere-  
meister, hier und Pauline Luise Deubler,**  
ohne Beruf, hier, den 3. April 1913.

Todesfälle: **Marie Agnes Koll, geb. Ernst,**  
Chirurg des Johann Jakob Koll, Del-  
fobrikarbeiters, hier, 49 J. alt, d. 8. April.

der Stadt **Wibberg.**

Geburten: am 21. März 1 Tochter des  
**Friedrich Kohler, Drehers,**  
am 26. März 1 Sohn des **Friedrich  
Kammer, Fuhrmanns,**  
am 29. März 1 Tochter des **Friedrich  
Kempf, Schmieds.**

Aufgebote: am 4. März Aug. Reistert,  
Landwirt hier und **Friederike Hugel,  
Wwe. hier.**

Todesfälle: am 2. März **Karoline  
Weinli, Steinbauers Wwe.,**  
am 7. März **Kosine Schick, Wwe.,**  
von **Veberdscheldberg, Pflegerin des  
Hauses der Barnbergskerk,**  
am 13. März **Friedrich Kempf,**  
Straßenwärters Ehefrau.